

Schweizer Kulturleben im Dezember = La vie culturelle en Suisse en décembre = Swiss cultural events during December

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER KULTURLEBEN IM DEZEMBER

EIN MONAT DER SCHWEIZER KÜNSTLER

In keinem anderen Zeitpunkt des Jahres sieht man Werke von so vielen Schweizer Künstlern ausgestellt wie im Dezember. Denn dieser Monat gilt allgemein als Geschenkzeit, und warum sollten nicht auch die Schöpfungen der einheimischen Maler, Graphiker und Bildhauer als würdige und gehaltvolle Geschenke gelten? Sie strahlen doch einen bestimmten Persönlichkeitswert aus! Die regionalen und lokalen Kunstvereine erkennen ihre Pflicht den einheimischen Talenten gegenüber, und sie richten ihnen an geeigneter Stätte Kollektivausstellungen ein. Nicht immer ist die Vielzahl der Namen leicht zu berücksichtigen. Um gleich den schwierigsten Fall zu nennen, verweisen wir auf den überbordenden Zustrom von Künstlern in der Stadt Zürich. Nach Erprobung verschiedener Lösungen der Raumfrage verteilt sich die offizielle Ausstellung «Zürcher Künstler» diesmal auf das Kunsthaus, das Kunstgewerbemuseum und das Helmhaus an der Limmat. Diese Dezentralisation ist gewiss dem Kunstgenuss förderlich, und die Raumfülle kommt einer grossen Zahl von Künstlern zugute. – In Winterthur stellt die «Künstlergruppe Winterthur» alljährlich im Kunstmuseum aus; in St. Gallen haben die Ostschweizer Künstler im Foyer des Stadttheaters eine einladende Stätte zugeteilt erhalten. In Basel öffnet sich die Kunsthalle für die Weihnachtsschau der Basler Künstler; in Davos ist es das Kongresshaus, in Aarau das Aargauer Kunsthaus, das die einheimischen Talente ehrt. In Bern steht den Malern und Bildhauern die Kunsthalle zur Verfügung; in Biel ist der lokale Kunstverein ebēnfalls gut untergebracht. Das Museum Freiburg zeigt den «Salon 72», und in Vevey stellen die dortigen Maler Werke kleineren Formates in der Galerie Arts et Lettres aus. – Die meisten der hier in knapper Form angekündigten Ausstellungen sind bis in den Januar hinein zugänglich.

ATTRAKTIVE AUSSTELLUNGSTHEMEN

Ausblicke auf die weite Welt eröffnen mancherlei Ausstellungen in dem zu Ende gehenden Jahr. So wird im Musée d'ethnographie in Genf Umschau in Grönland gehalten, während das reizvolle «Petit-Palais» in Genf Kunst aus Ozeanien zeigen kann. Im Musée d'ethnographie in Neuenburg geht die grosse Schau «Theater und Gesellschaft in Polen» mit Jahreschluss zu Ende. – In Zürich führt das Museum Bellerive Werke der Hinterglasmalerei aus Schweizer Privatbesitz als Schöpfungen von delikater Eigenart vor, und im Kunstmuseum Bern macht Max von Mühlens seine Glasgemälde-Entwürfe bekannt. Während das Schweizerische Turn- und Sportmuseum Basel den Sport in der politischen Karikatur aufleben lässt, wird im Stadthaus Zürich gezeigt, wie die Illustratoren diese Stadt darstellen. So herrscht also kein Mangel an Überraschungen.

LOB DES SCHÖNEN BUCHES

Das Schweizerische Gutenbergmuseum, Bern, das die Druckkunst und Bibliophilie pflegt, zeigt bis Jahresende «Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres 1971». Bei diesen ganz verschiedenartigen Verlagswerken kommt es nicht auf den Inhalt an, sondern auf die gediegene Buchgestaltung, die in einfacher oder luxuriöser Form vorbildlich sein muss.

In Ascona, dem auch im Winter anziehenden Ferienort am Lago Maggiore, kann man in einer Altstadtgasse durch Schaufenster in ein kunsthandwerkliches Atelier für handgearbeitete Bucheinbände hineinschauen. Es gehört zu dem «Centro del Bel Libro» in Ascona, das auch Wechselausstellungen von Werken bedeutender Meister der Einbandkunst veranstaltet. Während dieses Winters sieht man hier 36 der schönsten Schöpfungen des Einbandkünstlers Martin Jaegle. Er leitet in Ascona die Bucheinbandschule und das «Zentrum des schönen Buches», das bereits internationale Anerkennung gefunden hat.

REICHE AUSWAHL AN KONZERTEN

Auch in der Vorweihnachtszeit ist kaum ein Decrescendo in der Fülle der Musikveranstaltungen zu verspüren. Sogar ausländische Ensembles unternehmen jetzt eine Schweizer Tournee. So konzertiert in Genf das Philharmonische Orchester Stuttgart am 7. und 8. Dezember, während im Kursaal Baden am 12. Dezember die Südwestdeutsche Philharmonie spielen wird. In Luzern erscheint am 14. Dezember das Philip Jones Brass Ensemble, London, mit einem Programm für Blechbläser und am 21. Dezember die Südwestdeutsche Philharmonie. Einer grossen Beliebtheit erfreut sich der Chor der Donkosaken, den Serge Jaroff am 13. Dezember nach Zürich und am 14. nach Basel bringt. – Das auch im Ausland wohlbekannte Ensemble der

Festival Strings Lucerne spielt in Bern am 11. Dezember, in Zürich am 13. und in Freiburg am 14. Dezember. «Die Kammermusiker» aus Zürich konzertieren am 12. Dezember in Basel. – Das neue Jahr bringt dann eine Schweizer Reise des Symphonieorchesters des Österreichischen Rundfunks, Wien, das am 8. Januar in Bern und an den folgenden Tagen in Basel, Zürich, Lausanne und Genf spielen wird. Milan Horvat dirigiert klassische und moderne Werke, die zum Teil selten aufgeführt werden.

ÜBERALL ERKLINGT ADVENTSMUSIK

Mitten im Trubel der Festvorbereitungen kann es sich ereignen, dass wir an einem Abend in der Stadt die Fenster einer uns wohlbekannten Kirche hell erleuchtet sehen. Oder auf der Reise erleben wir an einem frostigen Winterabend den Zustrom von Kirchenbesuchern zu ungewohnter Stunde in Altstadtgassen, die uns fremd sind. Da ist es dann eine Abendmusik, die uns daran denken lässt, dass wir in einem Festmonat leben. Die Freude eines Adventskonzerts steht uns auch in einigen der bedeutendsten Schweizer Kirchenbauten bevor. Denken wir an die herrliche Kathedrale von Lausanne, wo am 1. und am 22. Dezember Konzerte geboten werden und am 24. Dezember ein Weihnachtskonzert Festfreude ausstrahlt. In Chur wird am 16. Dezember in der Martinskirche gesungen; in der Stadtkirche Aarau singt am 10. Dezember der Kirchenchor Aarau. Die einstige Klosterkirche Wetztingen bei Baden öffnet sich am 16. Dezember zu einem Weihnachtskonzert, und in der Martinskirche Basel wird am 10. und am 14., 16. und 17. Dezember musiziert. Festliche Weihnachtskonzerte erhalten in dem monumental Münster zu Bern am 9. und 10. Dezember besonderen Glanz. Das vielbewunderte «Weihnachtsoratorium» von Johann Sebastian Bach erklingt am 16. Dezember in Schwanden im Kanton Glarus und am folgenden Tag in La Chaux-de-Fonds. In dem hochragenden Grossmünster in Zürich singt am 10. Dezember der Kammerchor Kobelt. In Langenthal hört man am 9. und 10. Dezember Kirchenkonzerte, und in Rheinfelden erwartet uns am 10. Dezember ein Adventskonzert. In der Stadtkirche Winterthur wird am 14. Dezember ein Chorkonzert geboten und in der protestantischen Kirche Zug am 10. Dezember ein Adventskonzert.

GOETHEANUM DORNACH:

WEIHNACHTSSPIELE AUS ALTEM VOLKSTUM

Die seit 1915 jedes Jahr im Goetheanum in Dornach aufgeführten Weihnachtsspiele sind sozusagen letzte Nachzügler der einst über ganz Europa verbreiteten Mysterienspiele. Der Mundart- und Goethe-Forscher Karl Julius Schröer hatte im letzten Jahrhundert in Oberufer, in der Nähe von Pressburg, bei den Haidbauern, die im 17. Jahrhundert aus Süddeutschland nach Osten gewandert waren, volkstümliche Spiele entdeckt, die sich dort noch lebendig erhalten hatten: ein Paradois-Spiel, ein Christi-Geburt- und ein Dreikönig-Spiel, deren Texte samt ausführlicher Schilderung der besondern Art der Aufführung er notierte und veröffentlichte. Von ihm bekam Rudolf Steiner, damals als Student in Wien Hörer seiner Vorlesungen, die Anregung, dieses einzigartige Kulturgut durch eine Neueinstudierung in die Gegenwart herüberzuretten. Zum erstenmal inszenierte der Schöpfer des Goetheanums, der Hochschule für Geisteswissenschaften, diese Spiele im Jahre 1910. In der kommenden Festzeit wird «Das Oberuferer Paradois-Spiel» am 16. und 24. Dezember, «Das Oberuferer Christi-Geburt-Spiel» am 17. und 25. Dezember und «Das Oberuferer Dreikönig-Spiel» am 6. und 7. Januar aufgeführt. Die Musik zu den drei Spielen schrieb Leopold van der Pals.

Das Dorf Ernen im Goms (Wallis) bei dichtem Schneetreiben.

Photo Kirchgraber

Folgende Seiten: Winterwald (Photo Kirchgraber) und schneeerwehte Front einer Bergbahnlokomotive (Photo Imsand)

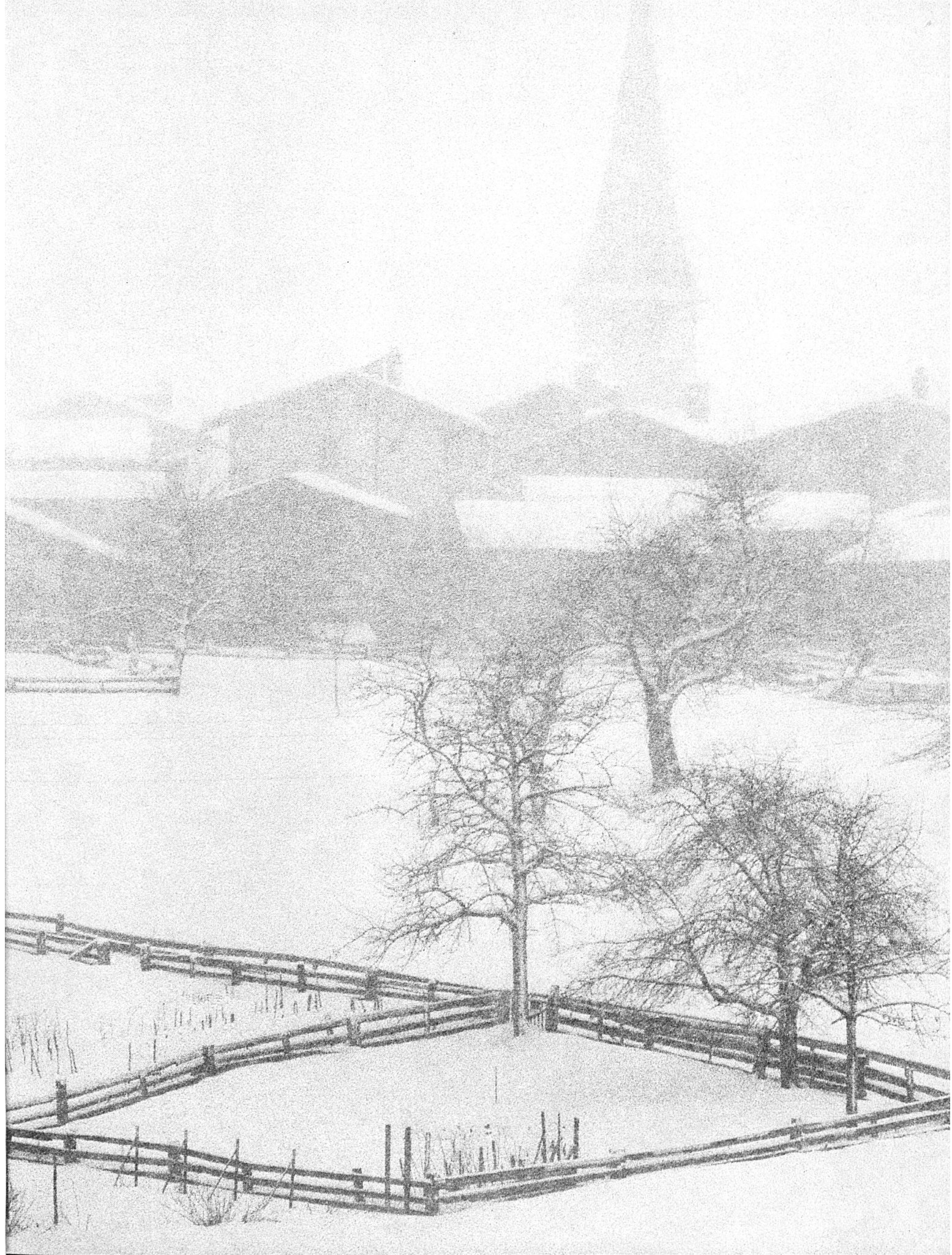
La neige tombe drue sur le village d'Ernen (vallée de Conches, Valais). Pages suivantes: Forêt hivernale et avant enneigé d'une locomotive d'un chemin de fer de montagne

Il villaggio di Ernen, nel Goms (Val di Conches, Vallese).

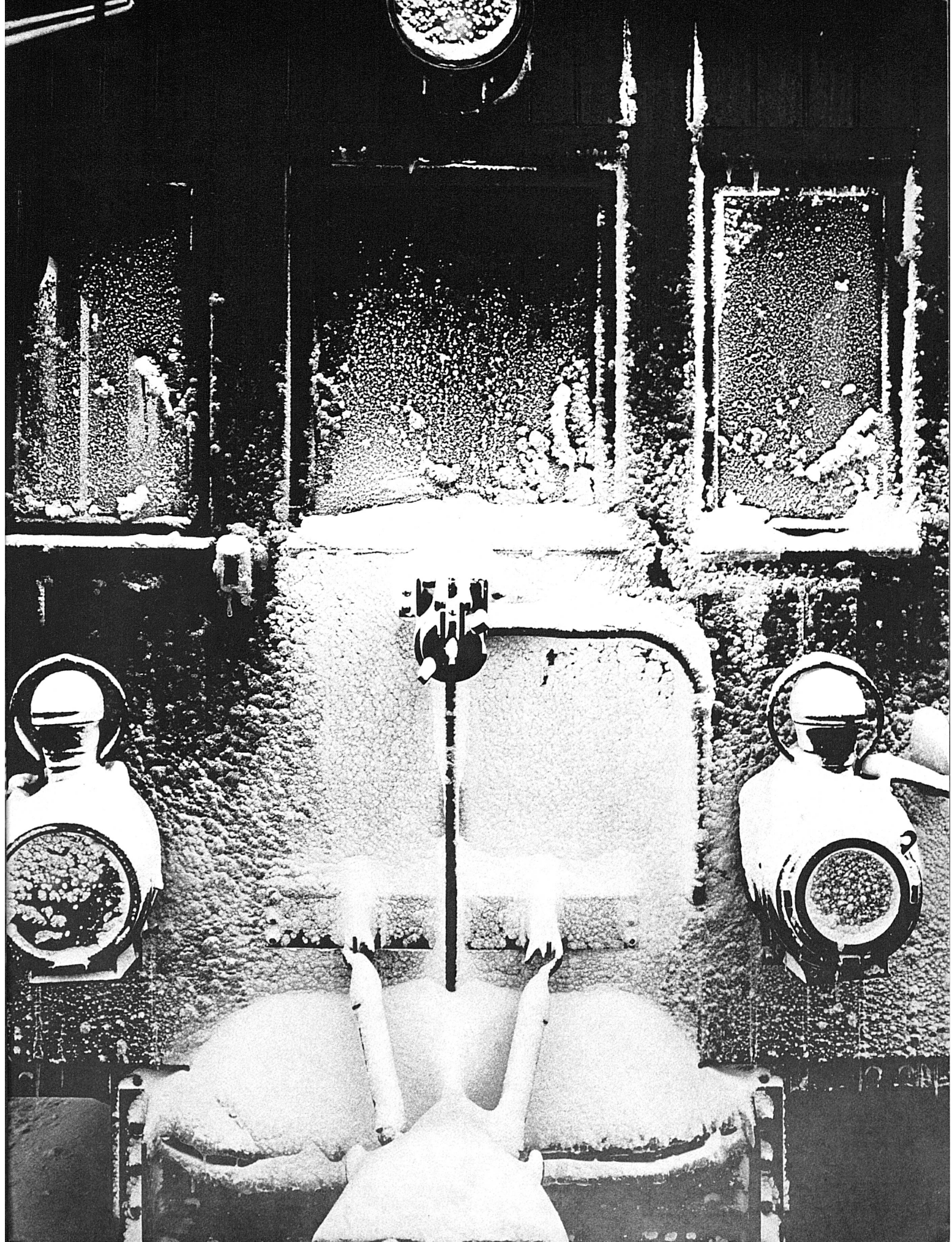
Sulle pagine successive: Foresta invernale e neve sulla testata della motrice di una ferrovia di montagna

The village of Ernen in the Valais, in a veil of falling snow.

Following pages: In the winter woods, and driven snow on the front of a mountain railway locomotive







tag beim Einnachten im alten Hof des Stadthauses abgehalten. Beim Schein von Fackeln und Pechpfannen und angekündigt durch das Spiel der Tambouren und Trompeter hält der Präsident des Staatsrates seine Ansprache.

Am nächstliegenden Sonntag, dieses Jahr am 10. Dezember, findet die sogenannte Proklamation statt, ein historischer Festzug mit 400 Teilnehmern im Kostüm der Zeit, einigen Dutzend Pferden, dazu Wagen mit Trophäen und Blessierten, nicht zu vergessen die «couleuvre», die Feldschlange, eine eiserne Vorderladerkanone. Sie ziehen am Spätnachmittag zum Klang der Pfeifen und Trommeln durch die Oberstadt, dann durch die unteren Quartiere und kehren schliesslich auf den Hügel zur Kathedrale St-Pierre zurück. Auf öffentlichen Plätzen wird haltgemacht, und ein Herold in samtenem, mit dem Wappen der Republik besticktem Wams verliest eine eigens für den Anlass verfasste Proklamation. Altgenf aus der Zeit des frühen 17. Jahrhunderts scheint auferstanden mit seinen Bürgern und Bürgerinnen, Kriegern in Harnisch und federge-

schmücktem Helm, zerfetzte Banner in den Händen, mit Magistratspersonen und Pastoren, Studenten, die sich mit lustigen Bocksprüngen warm zu halten suchen, mit Bauern und Bäuerinnen aus den Mandements von Peney und Jussy, die damals, obwohl ausserhalb der Stadtmauern gelegen, zur Herrschaft gehörten. Vor der Kathedrale St-Pierre wird zum letztenmal die Proklamation verlesen, und mit einem riesigen Freudenfeuer, das Herz und Füsse erwärmt, findet die patriotische Feier ihren Abschluss. Man hört das «Cé qué l'aino» (Celui qui est en haut) erklingen, die alte Hymne, die jedem Genfer teuer ist, und freut sich dann, zu Hause oder in Gesellschaft von Freunden einen jener schmackhaften Kochtöpfe aus Schokolade oder Nougat zu verzehren, die schon seit Ende November in den Schaufenstern der Konditoreien locken und die an die heroische Tat einer Bürgerin von 1602 erinnern. Catherine Royaume nämlich stürzte einen Kochtopf aus Guss oder Zinn mit brodelnder Reissuppe von ihrem Fenster auf den Kopf eines herzoglich-savoyischen Soldaten, der alsobald diese Welt verliess.

LA VIE CULTURELLE EN SUISSE EN DÉCEMBRE

DÉCEMBRE: LE MOIS DES ARTISTES SUISSES

Jamais les expositions d'artistes suisses – peintres, graphistes et sculpteurs – ne sont plus nombreuses qu'en ce mois de Noël. Mois des cadeaux, il offre à chacun l'occasion d'encourager l'effort des artistes de chez nous. Aucun cadeau ne saurait avoir une note plus personnelle. En toutes régions, ces expositions révèlent des talents nouveaux, en consacrant de déjà connus, confirment aussi l'infinie diversité des modes d'expression, reflet de la diversité du pays lui-même, qui n'est nulle part «province» dans le sens péjoratif qu'a malheureusement pris ce terme. Dans une grande ville comme Zurich, par exemple, l'abondance des œuvres présentées est si grande qu'elles doivent être réparties entre trois expositions: au «Kunsthhaus», à l'Ecole des beaux-arts et au «Helmhaus», au bord de la Limmat. On peut ainsi passer de l'une à l'autre, sans être accablé. Cette décentralisation est tout à l'avantage des artistes. – A Winterthour, le Musée des beaux-arts accueillera une sélection d'œuvres des peintres, graphistes et sculpteurs locaux. Le foyer du nouveau Théâtre de St-Gall groupera les artistes de la Suisse orientale et la «Kunsthalle» de Bâle ceux de cette vivante cité. La Maison des congrès de Davos et le «Kunsthhaus» d'Aarau réserveront leurs cimaises aux créateurs locaux. Comme chaque année, ceux de Berne seront à l'honneur à la «Kunsthalle» de la Ville fédérale. Bienne organise également une exposition de ses artistes, tandis que Fribourg ouvre un «Salon 72» et que la Galerie Arts et Lettres, à Vevey, accueille ceux de la région. La plupart de ces expositions restent ouvertes une partie du mois de janvier.

ATTRAYANTES EXPOSITIONS

Maintes expositions, par leurs thèmes, ouvrent de larges horizons, d'étonnantes échappées sur le monde. A Genève, le Musée d'ethnographie présente le Groenland, la plus grande île du monde, tandis que des témoins de l'art de l'Océanie sont rassemblés au «Petit-Palais». – Le Musée d'ethnographie de Neuchâtel, connu pour la qualité de ses initiatives, éclaire divers aspects de la Pologne, de l'art du théâtre en particulier. – A Zurich, le Musée de Bellerive réunit des peintures sous verre, d'une facture tout ensemble naïve et raffinée, de collections privées suisses. – Au Musée des beaux-arts de Berne, le peintre-verrier Max von Mühlén expose des projets de vitraux. A Bâle, le Musée de la gymnastique et des sports présente le sport comme élément de la caricature politique. – Au «Stadthaus» de Zurich, on pourra voir une exposition d'illustrations de livres consacrées à la ville de Zurich.

LES MUSIQUES DE L'AVEUT RÉSONNENT EN TOUS LIEUX

Un peu partout, pendant les semaines de l'Avent, dans maintes églises illuminées, retentiront les orgues, les trompettes, les hautbois et les violons, des musiques qui annoncent hautement la Fête de la Nativité. Trois de ces émouvants concerts auront lieu à la Cathédrale de Lausanne, les 1^{er}, 22 et 24 décembre. Des chorales se feront entendre dans l'église de St-Martin à Coire le 16 décembre et, le 10 décembre, dans l'église paroissiale d'Aarau. Un concert de Noël sera donné le 16 décembre dans l'église de l'ancien couvent de Wettingen près de Baden. D'autres se dérouleront les 10, 14, 16 et 17 décembre sous les voûtes de St-Martin à Bâle et, les 9 et 10 décembre, de la Collégiale de Berne. L'«Oratorio de Noël» de J.S.Bach sera exécuté le 16 décembre à Schwanden dans le canton de Glaris et le jour suivant à

La Chaux-de-Fonds. L'ensemble vocal Kobelt attirera une grande affluence au «Grossmünster» de Zurich, le 10 du mois. D'autres églises accueilleront encore des auditeurs de musique sacrée: à Langenthal les 9 et 10 décembre, à Rheinfelden et à Zoug le 10, à Winterthour le 14. Le soin avec lequel orchestres et chœurs, dont bon nombre sont composés d'amateurs qui donnent le meilleur d'eux-mêmes, ajoutera à la solennité et à la magnificence des œuvres qui seront exécutées.

BIBLIOPHILIE

A Berne, le Musée Gutenberg présente, après une sélection rigoureuse, les plus beaux livres suisses parus en 1971. Nul doute que cette exposition qui honore l'édition suisse, n'attire de nombreux bibliophiles. A Ascona, l'exposition de reliures artisanales de l'école locale de reliure reste ouverte au «Centro del bel libro». Elle révèle de remarquables talents. On y verra notamment 36 créations nouvelles du maître relieur Martin Jaegle, l'animateur de l'école et du «Centro». Sous sa direction, ils se sont d'ores et déjà acquis une réputation internationale.

LARGE ÉVENTAIL DE CONCERTS

Nombre de prestigieux ensembles de l'étranger parcourront la Suisse en décembre. L'Orchestre philharmonique de Stuttgart jouera à Genève les 7 et 8 décembre, tandis que la «Südwestdeutsche Philharmonie» donnera un concert à Baden le 12, et à Lucerne le 21. Dans cette ville, l'ensemble de cuivres «Philip Jones Brass Ensemble», de Londres, se fera entendre le 14. – L'infatigable et toujours jeune Chœur des Cosaques du Don, sous la direction de Serge Jaroff, se produira le 13 décembre à Zurich et le lendemain à Bâle. – Le bel ensemble «Festival Strings Lucerne», attirera de nombreux auditeurs à Berne le 11, à Zurich le 13 et à Fribourg le 14 décembre. – L'Orchestre de Radio-Vienne sera l'hôte de Berne le 8 janvier et de Bâle, Zurich, Lausanne et Genève les soirs suivants. Sous la direction de Milan Horvat, il exécutera des œuvres classiques et modernes.

Die ost-westliche Eisenbahntransversale durch die Schweiz, vom Bodensee zum Genfersee, führt zwischen Bern und Fribourg auf einem 382 m langen, 80 m hohen Viadukt über das tiefeingeschnittene Tal der Saane
Photo W. Studer

La ligne de chemin de fer qui traverse la Suisse d'est en ouest et relie le lac de Constance au Léman, passe entre Berne et Fribourg sur un viaduc long de 382 mètres et haut de 80, au-dessus de la Sarine qu'entourent des falaises abruptes

La trasversale ferroviaria elvetica est-ouest collega il lago di Costanza a quello di Ginevra. Tra Berna e Friborgo, supera il corso maestoso della Sarina su di un viadotto lungo 382 m ed alto 80

The east-west railway route across Switzerland, from Lake Constance to Lake Geneva, passes over the 260-foot-high, 1253-foot-long viaduct spanning the deeply cleft valley of the Saane between Berne and Fribourg

MAUR: EINE NEUE ATTRAKTION

Auf der Burg Maur im Zürcher Glattal lebte als letzter Gerichtsherr der Kupferstecher David Herrliberger (1697-1777), der dort einen wesentlichen Teil seines Oeuvre schuf. Eine wertvolle Sammlung seiner in guten Originaldrucken vorhandenen Werke, die der Lehrer Werner Suter in Maur während vieler Jahre angelegt hat, geht nun in das Eigentum der Gemeinde Maur über und wird nach der Renovation der Burg Maur dort ausgestellt werden.

NEUE NATURSCHUTZOBJEKTE

Das Fischbacher Moos, eine idyllische Waldseelandschaft im aargauischen Reusstal, soll vor dem zerstörerischen zivilisatorischen Zugriff bewahrt werden. Die Gemeinde Fischbach-Gösslikon hat kürzlich eine Schutzverordnung erlassen, wonach jegliches Kampieren, Aufstellen von Wohnwagen, die Errichtung von Feuerstellen und das Parkieren auch im angrenzenden Gebiet untersagt sind. Auf allen Zufahrtswegen besteht überdies ein Fahrverbot. - Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat beschlossen, eine Kristallhöhle mit Tropfstein- und Sinterbildungen in einem Steinbruch beim solothurnischen Hochwald in das kantonale Inventar der Naturschutzobjekte aufzunehmen.

SWISS CULTURAL EVENTS DURING DECEMBER

A MONTH OF SWISS ARTISTS

At no other time of year are so many works by Swiss artists on view as during December, for this month is generally a time for the giving of gifts and why should not works by native painters, graphic artists and sculptors be suitable as worthwhile and acceptable gifts? They certainly possess a definite intrinsic character. Regional and local art associations recognise their obligation towards local talent and they organise collective exhibitions at suitable places. Not always can the host of names easily be taken into consideration. To mention the most difficult case we would refer to the multitude of artists in the city of Zurich. Following various attempts to solve the space problem, the official "Zurich Artists" exhibition is being distributed this year among the Art Gallery, the Industrial Arts Museum and the Helmhaus by the River Limmat. This decentralisation is undoubtedly beneficial to the enjoyment of art and the wealth of space is for the benefit of a large number of artists. In Winterthur, the "Winterthur Artists Group" presents an annual exhibition at the Museum of Art, while in St. Gallen artists from eastern Switzerland have been allocated an attractive venue in the foyer of the Municipal Theatre. The Art Gallery in Basle is to play host to artists of the city at its Christmas exhibition, while at Davos it is the Congress House and in Aarau the Aargau Art Gallery which are to pay tribute to local talent. Painters and sculptors of Berne can display their works in the Art Gallery and in Bienne the local art association is similarly well accommodated. The Fribourg Museum is to show the "Salon 72", while the painters of Vevey are to show smaller works at the Galerie Arts et Lettres. Most of the exhibitions briefly referred to here are to remain open into January.

INTERESTING EXHIBITION TOPICS

Glimpses of the wide outside world are offered by many exhibitions organised this year, now approaching its end. The Musée d'ethnographie in Geneva, for example, is devoting its attention to Greenland while the charming "Péfit-Palais" in the same city is able to display art from Oceania. The comprehensive show entitled "Theatre and Society in Poland" at the Musée d'ethnographie in Neuchâtel is to close at the end of the year. The Bellerive Museum in Zurich is exhibiting paintings behind glass in private Swiss ownership, representing creations of a unique delicacy, while the Berne Museum of Art is introducing the stained glass of Max von Mühlhelen. While the Swiss Gymnastics and Sports Museum in Basle is reviving the theme of sport in political caricature, the Zurich "Stadthaus" is revealing how illustrators portray this city. Thus there is no dearth of surprises on offer.

IN PRAISE OF THE BEAUTIFUL BOOK

The Swiss Gutenberg Museum in Berne, which cultivates the art of printing and bibliography, is showing "The finest Swiss books of 1971" until the end of the year. This is being held so late because the new issues from Swiss publishers, rated by experts as the year's best, have meanwhile been on display at numerous places and have also made an excellent impression at foreign book fairs. They are then added to the long series of annual award winners in the Gutenberg Museum in Berne. For this extremely varied range of publications it is not a question of the contents but of the most outstanding book design, which must be distinctive in form, either simple or de-luxe. In Ascona, the holiday resort by Lake Maggiore which also has its attractions in winter, one can obtain a glimpse of a studio for handmade book-bindings in a window in one of the narrow alleys of the old town. It belongs to the "Centro del Bel Libro" in Ascona which also presents temporary exhibitions of works by leading book-binding artists. During the coming winter 36 of the finest creations by the book-binding artist Martin Jaegle can be seen here. He directs the book-binding school of Ascona and the "Beautiful Book Centre" which has already achieved an international reputation.

THE SOUNDS OF ADVENT RING OUT

Amid the bustle of preparations for the festive season it may happen one evening in town that we spot the brightly lit windows of a church well known to us. Or when travelling, we see a stream of churchgoers one frosty winter night at an unusual hour hurrying along unfamiliar alleys of the town. Then an evening concert reminds us we are in a festival month. The joys of an Advent concert are imminent in a number of the most important Swiss churches. Starting with the magnificent cathedral at Lausanne, concerts are to be given there on December 1 and 22, with a special Christmas performance on December 24. There will be singing in St. Martin's Church at Chur on December 16, while the Aarau church choir will appear in the city church there on December 10. The former abbey church of Wettingen near Baden is open on December 16 for a Christmas concert and St. Martin's Church at Basle will present musical performances on December 10, 14, 16 and 17. Christmas concerts in the imposing Berne Minster on December 9 and 10 will be given a special lustre. The ever popular "Christmas Oratorio" by Johann Sebastian Bach can be heard on December 16 at Schwanden, Canton of Glarus, and on the following evening in La Chaux-de-Fonds. The Kobelt chamber choir is to appear in the lofty Grossmünster in Zurich on December 10 while in Langenthal there are to be church concerts on December 9 and 10 and in Rheinfelden an Advent concert is planned for December 10. The Winterthur city church is to present a choral concert on December 14 and an Advent concert is scheduled for December 10 at the Protestant church in Zug.

Handschrift mit Prachtseinband, Kupfer vergoldet. Edelsteine und Emailgrubenschmelz-Arbeit aus Limoges. In der Mandorla Christus. Um 1200. Aus dem Kloster Rheinau (Kanton Zürich). Photos Schweizerisches Landesmuseum

Thronende Muttergottes, wohl Ende 12. Jahrhundert. Ahorn, Höhe 110 cm, aus Graubünden. Vereinfachte Form eines üblichen romanischen Typus

WIDE CHOICE OF CONCERTS

There is scarcely any sign of a reduction in the quota of musical events during the pre-Christmas period. Even foreign ensembles are to undertake Swiss tours at this time. The Stuttgart Philharmonic Orchestra is to appear in Geneva on December 7 and 8, while the South-West German Philharmonic will play at the Baden Kursaal on December 12. The Philip Jones Brass Ensemble from London will give a programme of brass band music in Lucerne on December 14 which is to be followed by a concert by the South-West German Philharmonic on December 21. The Don Cossack Choir under Serge Jaroff is always given a warm welcome and can be heard this time in Zurich on December 13 and on the following evening in Basle. The Festival Strings Lucerne, who also enjoy a high reputation abroad, are to play in Berne on December 11, in Zurich on December 13 and in Fribourg on December 14. The Zurich "Chamber Musicians" are to give a concert in Basle on December 12. Then the new year will get off to a good start with a Swiss tour by the Symphony Orchestra of the Austrian Radio, Vienna, which is to play in Berne on January 8 and on the following days in Basle, Zurich, Lausanne and Geneva. Milan Horvat will conduct works both classical and modern, some of which are rarely heard.



Codex somptueux en cuivre doré, avec pierres précieuses et émail cloisonné limousin. Dans la mandorla Jésus-Christ. Vers 1200. Provenant du Monastère de Rheinau (canton de Zurich)

Vierge à l'Enfant. Vers 1200. Provenant des Grisons. Erable. Hauteur 110 cm. Forme simplifiée d'un type roman habituel

Codice sontuoso, di rame dorato, ornato di pietre preziose e di smalto tramezzato. Nella mandorla, Cristo. Lavoro limosino del 1200 ca., proveniente dal monastero di Rheinau (cantone di Zurigo)



Madonna in trono (probabilmente fine del XII sec.). Riproduce, in forma semplificata, un modello romanico corrente

Manuscript in elaborate binding: gold-plated copper, precious stones and cloisonné enamel-work from Limoges. Christ appears in the mandorla. C.1200. From Rheinau Monastery, Canton of Zurich

Enthroned Madonna and Child, probably end of the 12th century. Maple, height 43 inches, from the Grisons. Simplified form of a widespread Roman type

FESTLICH-FEIERLICHE KUNST IM SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUM



Apostelkopf, um 1340. Fragment aus einem Chorfenster der Zisterzienserabtei Hauterive (Freiburg)

Tête d'apôtre. Fragment d'un vitrail du chœur de l'église de l'abbaye cistercienne de Hauterive (Fribourg)

Testa d'apostolo, 1340 ca. Frammento d'una vetrata del coro dell'abbazia cistercense di Hauterive (Friburgo)

Head of an apostle, c.1340. Fragment of a chancel window from the Cistercian Abbey of Hauterive (Fribourg)

Wollwirkerei. Teilstück eines Wandteppichs mit der symbolischen Verkündigung an Maria am «verschlossenen Garten» (hortus conclusus). Schweizer Arbeit um 1480. Stammt aus der Heilig-Kreuz-Kapelle in Lachen (Kanton Schwyz). Photos Schweizerisches Landesmuseum

Frammento d'un arazzo di lana. Raffigura l'annunciazione a Maria, «orto conchiuso». Lavoro svizzero del 1480, proveniente dalla Cappella di Santa Croce, a Lachen (Svitto)

18 Fragment d'une tapisserie de laine représentant l'Annonce faite à Marie dans le «jardin clos» (hortus conclusus). Tissage suisse, vers 1480, provenant de la chapelle de la Sainte-Croix à Lachen (canton de Schwyz)

Part of a woollen tapestry showing the symbolic Annunciation at the "enclosed garden" (hortus conclusus). Swiss, c.1480. From the Chapel of the Holy Cross in Lachen, Canton of Schwyz





ALTE BRÄUCHE UM WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

VOM STERNSINGEN IN LUZERN

Das Sternsingen ist ein alter Brauch, der zwischen der Adventszeit und dem Dreikönigstag (6. Januar) an manchen Orten in der Schweiz noch lebendig geblieben ist. Die Sternsinger ziehen durch die Ortschaft, wobei die Umsingenden als die Heiligen Drei Könige verkleidet sind und einen von innen erleuchteten, an einer Kurbel drehbaren Stern mit sich führen – die drei Weisen aus dem Morgenland folgen dem Stern nach Bethlehem. In Luzern geht dieser Brauch etwa ins 10. Jahrhundert zurück, ursprünglich als Krippe- und Darstellungen zuerst in, dann vor der Kirche und später auf öffentlichen Plätzen in der Stadt aufgeführt. Heute wird das Sternsingen von den Luzerner Spielleuten künstlerisch ausgestaltet als ein Rundgesang mit alten Weihnachtsliedern. Es findet am Sonntag vor dem Heiligen Abend (dieses Jahr also am 17. Dezember) statt.

Ein Sternsingen wird auch im St.-Galler Zürichseestädtechen Rapperswil, in der Innerschweiz und ebenso im Tessin und im Wallis zelebriert.

SCUOL: WER BEKOMMT DAS PAN GROND?

Aus grauer Vorzeit stammt ein Brauch, an dem die Jugend des Unterengadiner Kur- und Badeortes Scuol in pietätvoller Treue festhält: Alljährlich am zweiten Weihnachtstage, am 26. Dezember, ziehen kurz nach dem Mittagessen die Schulser Knaben schulklassenweise durch das Dorf, um den vor ihrem Elternhause gespannt wartenden Mitschülerinnen ihre Aufwartung zu machen und das Pan grond, das grosse Brot oder Birnbrot, in Empfang zu nehmen, das jedes Mädchen seinem bevorzugten Kameraden übergibt. Diese jugendliche «Liebeserklärung» ist für den Beschenkten Verpflichtung, seine Spenderin nach dem gemeinsamen Pan-grond-Zvieri auf seinem Schlitten heimwärts zu fahren und sich auch später beim Jugendfest als ihr Kavaliere zu bekennen und zu benehmen. Ein reizvoller Brauch, der einzig an diesem Ort im Unterengadin zu finden ist.

DIE ENGADINER SCHLITTEDA

Wenn Neujahr vorbei ist, werden im Engadin die kostbaren Schlitten – alte Familienerbstücke und wertvolle Kulturdokumente – hervorgeholt, um hübsch geschmückt und mit Pferden bespannt die in ihre schönen Trachten gekleidete unverheiratete Engadiner Jugend paarweise über das Tal hin zum Fahrtziel, einem ansehnlichen Engadiner Dorf an der Hauptstrasse, zu führen. Ein schmucker Vorreiter mit Dreispitz ordnet vom hohen Ross herunter den langen Zug, in dessen Mitte der Schlitten mit den lustig verkleideten Musikanten eingereiht ist. Unter den Klängen der Musik zieht man durch die Dörfer, den Wald, durch die winterliche Landschaft. Der grössten und prächtigsten Schlitteda engiadinaisa begegnen wir am 14. Januar in den Oberengadiner Kurorten St. Moritz und Pontresina. Hier hat pietätvolle Familientradition eine reiche Auswahl an Trachten und Schlitten bewahrt, und vor einigen Jahren hat der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz damit begonnen, echte Engadiner Schlitten aufzukaufen, um sie für das Engadin zu erhalten.

EIN ALTER NEUJAHRSBRAUCH IN GRÄCHEN

Wer um die Jahreswende den malerisch auf hoher Bergterrasse über dem Walliser Nicolaital gelegenen Kurort Grächen besucht, kann am Silvesternachmittag (31. Dezember) einem jahrhundertalten Brauch beiwohnen: dem Neujahrsumsingen. Am Altjahrmittag ziehen Mitglieder des gemischten Kirchenchors – vornehmlich Männer – in zwei Gruppen von Haus zu Haus und singen vor jedem Haus eine Strophe ihres traditionellen Neujahrsliedes, das den Glückwunsch zum neuen Jahr ausdrückt. Mit weisser Kreide malen sie auf jeden Türpfosten die Zeichen A 1973 VG; das heisst: Anno 1973 viel Glück! Die freiwilligen Gaben von Hausbesitzern und Touristen sind ein Beitrag an die Unkosten des gemischten Chors.

EIN ORIGINELLER DREIKÖNIGSTAGSBRAUCH IN BRUNNEN

Der «Greiffet-Plöder» ist einer der ältesten noch erhaltenen Bräuche im Talkessel Brunnen-Schwyz. Er geht auf heidnische Zeiten zurück, als die Bauern über ihre Felder zogen, um mit allerlei Lärminstrumenten die bösen Dämonen zu bannen und die guten Geister zu rufen. In christlicher Zeit wurde der Brauch auf den Epiphantag, den 6. Januar, angesetzt, und heidnische und christliche Elemente haben sich vermischt. Am Abend des Dreikönigtages treffen sich in Schönenbuch bei Brunnen die Einheimischen mit Treicheln und Geisseln und wandern hinunter zur Kapelle am Dorfplatz in Brunnen, die sie dreimal umrunden. Dann sammeln sie sich vor einer Rednertribüne, wo zwei Bauernfiguren das Geschehen des vergangenen Jahres satirisch kommentieren, zum grossen Gaudium mindestens der Nichtbetroffenen.

DIE SEBASTIANI-BRÜDER IN RHEINFELDEN

Einem der ältesten aargauischen Weihnachtsbräuche begegnen wir in der Salinenstadt Rheinfelden. Am Heiligen Abend (24. Dezember) und wieder am Silvesterabend pilgern die zwölf Sebastiani-Brüder, in schwarze Mäntel gehüllt und das Haupt mit dem Zylinder bedeckt, genau in der letzten Stunde des Tages zu den sieben Brunnen der Stadt, um dort ihre traditionellen, von mittelalterlichen Sequenzen hergeleiteten Weihnachts- und Neujahrslieder zu singen, wobei sie jedesmal, wenn im Liedtext Christus genannt wird, demutvoll ihre Zylinder lüften. Dieses Brunnensingen in Rheinfelden ist ein durchaus christlicher Brauch; die Sebastiani-Brüderschaft ist in der Pestzeit von 1541 entstanden, und ihre schöne Sitte hat sich über die Jahrhunderte hinweg rein und unverfälscht erhalten.

◀ Altarschrein (Teilstück) mit St. Anna selbdritt. Aus der St.-Anna-Kapelle bei Unterschächen (Kanton Uri), 1521. Eigentum der Gottfried-Keller-Stiftung. Photo Schweizerisches Landesmuseum

Fragment d'un tabernacle représentant sainte Anne, la Vierge et l'Enfant, provenant de la chapelle de Sainte-Anne, près d'Unterschächen (canton d'Uri), 1521. Propriété de la Fondation Gottfried Keller

Tabernacolo (frammento) con Sant'Anna, la Vergine e il Bambino. Proviene dalla Cappella di Sant'Anna, a Unterschächen (Canton d'Uri), ed è proprietà della Fondazione Gottfried Keller

Part of a tabernacle showing St. Anne with Mary and the Child. From the Chapel of St. Anne near Unterschächen, Canton of Uri, 1521. Property of the Gottfried Keller Foundation

SILVESTERKLÄUSE IM APPENZELLERLAND

An manchen Orten des Appenzellerlandes ziehen am letzten Tage des Jahres die Silvesterkläuse mit Schellengeklingel und mit «Zauern» (Jodeln) tanzend von Haus zu Haus und wünschen ein gutes neues Jahr. Als Kopfbedeckung tragen sie phantastische und mit aktuellen Motiven verzierte Gebilde. In Herisau brechen die Kläuse in der Morgenfrühe auf, machen vor jedem Haus ihre Aufwartung und gelangen gegen Mittag ins Dorfzentrum, wo sie – mit träftem Appenzellerwitz – alles und alle hochnehmen. Am Nachmittag führen die Wege wieder zurück in die Wohnbezirke, wo in den Stammgasthäusern «schlussklauset» wird mit angriffligem Witz und Gegenwitz – die Einheimischen nennen das «chögele».